



Promovieren in Deutschland

Ein Leitfaden für internationale Doktoranden



THE INSTITUTION

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Research in
Germany



Land of Ideas



Vorwort

WILLKOMMEN

Schön, dass Sie bei uns vorbeischauen! Wir möchten Ihnen das Gastland Deutschland vorstellen und Ihnen zeigen, wie Sie hier erfolgreich promovieren und damit neue Perspektiven für Ihre Zukunft schaffen können. Viele internationale Nachwuchsforscher wählen schon jetzt diesen Weg. Rund 27.000 Akademiker schließen in Deutschland jährlich ihre Promotion ab – deutlich mehr als in jedem anderen europäischen Land. Etwa 4.000 von ihnen kommen aus dem Ausland. Die internationalen Promovierenden schätzen vor allem die große Vielfalt der deutschen Forschungslandschaft: Neben Spitzenuniversitäten bieten zahlreiche renommierte Forschungsinstitute außerhalb der Hochschulen die Möglichkeit zur Promotion. Mit der Nähe zur Praxis und schnellen Einstiegschancen punkten Unternehmen, etwa aus der Industrie, die ebenfalls Wege zum Dokortitel eröffnen.

Wer in Deutschland eine Promotion absolviert, betreibt ernst zu nehmende Forschung auf höchstem Niveau. Promovierende gehen intensiv einer speziellen Fragestellung nach und sorgen für neue Erkenntnisse auf ihrem Gebiet. Damit bereichern sie die Wissenschaft und legen den Grundstein für eine Forschungslaufbahn. Doch der Dokortitel kann auch helfen, eine Karriere außerhalb der Wissenschaft aufzubauen. Viele Unternehmen schätzen die Fachkenntnis der Promovierten und ihre Fähigkeit zur selbstständigen, zielgerichteten Arbeit.

Diese Broschüre zeigt die unterschiedlichen Wege zur Promotion auf, gibt praktische Tipps und erläutert Hintergründe in kompakter und verständlicher Form. Der Wissenschafts- und Bildungsstandort Deutschland bietet vielfältige Möglichkeiten – wir helfen Ihnen, sie zu nutzen.





Inhalt

1. WARUM IN DEUTSCHLAND PROMOVIEREN?	6
Was für den Forschungsstandort spricht und wie der deutsche Dokortitel international gesehen wird	
2. WEGE ZUR PROMOTION	10
Welche Formen der Promotion es in Deutschland gibt und zu wem sie jeweils am besten passen	
3. VOR DEM START	16
Wie man den richtigen Betreuer oder das richtige Programm findet und sich erfolgreich bewirbt	
4. FÖRDERUNG UND FINANZIERUNG	28
Was die Promotion und das Leben in Deutschland kosten und wie Doktoranden Unterstützung bekommen	
5. LEBENSWERTES DEUTSCHLAND	34
Welche Angebote es für Freizeit und Erholung gibt und wie ein guter Einstieg gelingt	
Impressum	39





1. Warum in Deutschland promovieren?

.....
Nur Universitäten und ihnen gleichgestellte Hochschulen haben das **Promotionsrecht** und sind berechtigt, den Dokortitel zu verleihen. Einige Bundesländer planen derzeit, ein eigenständiges, an bestimmte Bedingungen geknüpftes Promotionsrecht für Fachhochschulen einzuführen.
.....

.....
Die **Exzellenzinitiative** ist ein im Jahr 2005 initiiertes staatliches Förderprogramm zur Unterstützung herausragender Forschung an deutschen Hochschulen. Es hat einen Umfang von 4,6 Milliarden Euro. Gefördert werden bis 2017 insgesamt 45 Graduiertenschulen, 43 Exzellenzcluster und elf Zukunftskonzepte, die an 44 Universitäten angesiedelt sind.
.....

Deutschland ist das ideale Land, um zu studieren und zu forschen – Bildung und Forschung genießen hier einen hohen Stellenwert. Der Standort verfügt über eine sehr gute Infrastruktur für wissenschaftliches Arbeiten, und das keineswegs nur in den Großstädten. Mehr als 140 Hochschulen in Metropolen wie Berlin oder München, aber auch in kleineren Städten wie Greifswald, Weingarten oder Clausthal-Zellerfeld verfügen über das **Promotionsrecht**. Das Fächerangebot reicht von den Agrar- bis zu den Wirtschaftswissenschaften. Rund 700 Fakultäten eröffnen die Möglichkeit, die Doktorarbeit in englischer Sprache zu schreiben. An mehr als 260 Fakultäten können Promovierende dies auch in weiteren Fremdsprachen tun.

Es gibt besonders traditionsreiche Hochschulen wie die 1386 gegründete Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg und besonders große wie die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen mit mehr als 40.000 Studierenden. Beide Hochschulen gehören zu den 44 im Rahmen der **Exzellenzinitiative** geförderten Universitäten und wurden darüber hinaus von der Initiative für ihre Zukunftskonzepte ausgezeichnet. Daneben gibt es kleine, spezialisierte Privatuniversitäten, wie die Bucerius Law School in Hamburg. Die rund 225 stärker praxis- und anwendungsorientierten Fachhochschulen haben zwar kein eigenes Promotionsrecht, kooperieren aber häufig mit Universitäten, um ihren Absolventen Promotionsverfahren zu ermöglichen. Doch nicht nur die Universitäten betreiben in Deutschland erstklassige Forschung. Weitere mögliche Wirkungsorte für Promovierende sind die zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die eine wichtige Säule der deutschen Forschung bilden. Dazu gehören so namhafte Wissenschaftsorganisationen wie die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Leibniz-Gemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft. Auch in Unternehmen sind internationale Graduierte sehr

willkommen. Viele Firmen bieten für die Arbeit von jungen Forschern hervorragende Möglichkeiten.

Eine Promotion in Deutschland hat viele Vorteile. Sie dokumentiert eine weltweit geschätzte und anerkannte wissenschaftliche Ausbildung und belegt fundierte fachliche Kenntnisse sowie Erfahrung in selbstständiger Forschung. Ein deutscher Dokortitel weist seinen Träger als Wissenschaftler mit eigenen Forschungserfolgen aus und eröffnet Chancen für eine internationale Karriere.



Ein deutscher Dokortitel eröffnet vielfältige Karrierechancen.

Die **Lissabonner Anerkennungskonvention**, das „Übereinkommen über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region“, ist ein vom Europarat und der UNESCO initiiertes völkerrechtliches Abkommen. Es sieht die erleichterte gegenseitige Anerkennung von ausländischen Studienleistungen und -abschlüssen vor.

WIRD MEIN DEUTSCHER DOKTORTITEL INTERNATIONAL ANERKANNT ?

Deutschland rangiert im Hinblick auf die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses international an der Spitze: Nur in den USA werden jährlich mehr Promotionen erfolgreich abgeschlossen und nur in der Schweiz und in Schweden ist die Promotionsquote höher. Die formale Anerkennung der deutschen akademischen Ausbildung im Ausland – oder ausländischer Studienabschlüsse und Hochschulgrade in Deutschland – wird auf Grundlage der **Lissabonner Anerkennungskonvention** geregelt, die von derzeit 53 Staaten ratifiziert wurde. Daneben gibt es bilaterale Abkommen. Deutschland hat solche Vereinbarungen mit weiteren 15 Staaten geschlossen. Mit den anglo-amerikanischen Ländern konnten bislang keine generellen Abkommen, sondern lediglich individuelle Kooperationen mit einzelnen Einrichtungen vereinbart werden. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass der deutsche Dokortitel auch unter Forschern etwa in den

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass 96 Prozent der internationalen Studierenden wegen der Qualität der Lehre nach Deutschland kommen?

... dass staatliche Hochschulen keine Studiengebühren für ein Promotionsstudium erheben?

... dass Deutschland nach dem Better Life Index bei Einkommen, Bildung, Umwelt und Work-Life-Balance zu den Top Ten der OECD-Länder gehört?



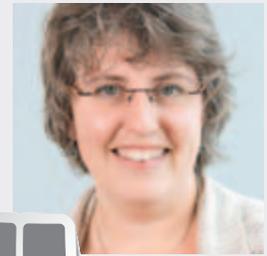
USA höchst anerkannt ist. Sie wissen, dass eine deutsche Promotion mit einer eigenständigen Forschungsleistung einhergeht und schätzen die Professionalität und die pragmatische, engagierte Arbeitsweise der in Deutschland Promovierten. Die offiziellen Anerkennungsverfahren in Ländern, mit denen kein Abkommen besteht, können jedoch erheblich variieren. Die akademische Anerkennung deutscher Hochschulabschlüsse im Ausland liegt hier zumeist in der Zuständigkeit der jeweiligen Hochschulen.

! Viele Länder haben nationale Informationszentren zur Anerkennung ausländischer Hochschulabschlüsse eingerichtet. Man findet sie zum Beispiel auf der europäischen Webseite www.enic-naric.net. In Deutschland ist die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) zuständig für die Bewertung ausländischer Qualifikationen. www.kmk.org/zab

LINKS

Informationen zur Forschungslandschaft in Deutschland, zu Karrieremöglichkeiten und Stipendien sowie den neuesten Entwicklungen in Wissenschaft und Forschung finden Sie auf: www.research-in-germany.org/de

„Young Germany“ gibt Informationen zum Wissenschaftsstandort, hilft bei der Karriereplanung und gibt Tipps zum Leben in Deutschland. www.young-germany.de (nur auf Englisch verfügbar)



Deutsche Universitäten legen viel Wert auf die eigenständige Entwicklung von Ideen, das hat mich geprägt. Meine Postdoc-Betreuer in den USA sind beeindruckt von meiner effizienten Arbeit und dem Mut, mit dem ich neue Herausforderungen annehme. Auch die Kollegen begegnen mir mit Respekt.“

Ingrid Jordon-Thaden forscht nach ihrer Promotion in Deutschland an der University of Kalifornien, Berkeley. Die Botanikerin hat zudem eine Postdoc-Stelle an der Bucknell University, Pennsylvania.



Eine Promotion bedeutet selbstständige Forschung.



2. Wege zur Promotion

Der Dokortitel ist der höchste akademische Grad, den eine Universität vergeben kann. In Deutschland bedeutet eine Promotion in erster Linie, sich über einen langen Zeitraum intensiv einem bestimmten Thema oder einem Forschungsprojekt zu widmen. Wie eng der Promovierende dabei durch die Universität oder Forschungseinrichtung begleitet wird und wie unabhängig er in seiner Arbeit ist, hängt von dem Weg ab, für den er sich entscheidet. Auch die Dauer der Promotion variiert. Sie ergibt sich – je nach Modell – aus der eigenen Zeitplanung, dem Aufbau eines Promotionsprogramms oder der Befristung einer Stelle in der Wissenschaft. Üblich sind drei bis fünf Jahre.

STRUKTURIERT ODER TRADITIONELL?

Wer sich zu einer Promotion entschließt, kann zwischen verschiedenen Formen wählen. Je nach Fachrichtung, Forschungsthema, individuellen und formalen Voraussetzungen gibt es viele Wege zum Dokortitel. Grundsätzlich sind zwei Richtungen zu unterscheiden: Einerseits besteht die Möglichkeit der sogenannten Individualpromotion. Die meisten Promovierenden in Deutschland wählen diesen Weg. Das zweite Modell, die strukturierte Promotion, wird jedoch immer beliebter. Das Modell der strukturierten Promotion ist an das angelsächsische PhD-Ausbildungssystem angelehnt. Für beide Wege gibt es gute Argumente. Im Folgenden zeigen wir, welche Anforderungen mit der Individualpromotion und der strukturierten Promotion verbunden sind, und helfen Ihnen herauszufinden, welches Format besser zu Ihnen passt.

INDIVIDUALPROMOTION

Der am häufigsten beschrittene Weg zum Dokortitel führt über die Individualpromotion. Hier betreut ein sogenannter **Doktorvater** oder eine **Doktormutter** den Doktoranden. In Absprache mit diesem wissenschaftlichen Betreuer oder der Betreuerin bearbeitet er sein Thema und

WUSSTEN SIE SCHON ...



... dass etwa ein Drittel der Promotionen in Deutschland in Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen durchgeführt werden?

... dass mehr als ein Viertel der Doktoranden in Deutschland mit öffentlichen Mitteln gefördert werden?

... dass die meisten Promovierenden in Deutschland – rund 29 Prozent – ihre Doktorarbeit im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften schreiben?

.....
Die Doktorarbeit wird von einem Professor oder einer Professorin betreut. Weil sich meist ein enger wissenschaftlicher Austausch ergibt, spricht man in Deutschland üblicherweise von einem **Doktorvater** beziehungsweise einer **Doktormutter**.
.....



Viele Promovierende haben zugleich eine Stelle an der Universität.

geht dabei dennoch sehr eigenständig vor. Die Individualpromotion kann man an einer Hochschule, einer außeruniversitären Forschungseinrichtung oder in der Industrie absolvieren. Wenn ein junger Forscher, der an der Universität promoviert, dort zugleich eine Stelle hat, spricht man von einer „internen Promotion“. Mehr als zwei Drittel der rund 200.000 Doktorandinnen und Doktoranden in Deutschland gehen diesen traditionellen Weg. Die Stelle an der Universität – oder einem Institut außerhalb der Hochschule – ist aber keine Voraussetzung. Man kann auch eigenständig zu Hause an seiner Doktorarbeit schreiben, wenn ein Betreuer und eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden sind und die Zulassungsvoraussetzungen stimmen. In diesem Fall ist von einer „externen Promotion“ die Rede.



Eine besondere Form der Individualpromotion ist die Promotion in der Industrie. Dabei schreibt der Promovierende seine Doktorarbeit meistens in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen, bei dem er auch angestellt ist. Vor allem Firmen aus forschungsintensiven Branchen wie der Automobilindustrie kooperieren mit Hochschulen

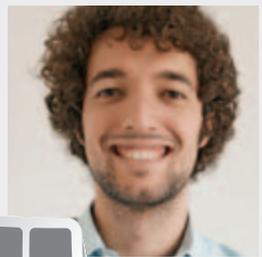
und bieten Doktoranden Arbeitsverträge und Unterstützung auf ihrem Weg zum Dokortitel an. Dieses Modell verbindet in engster Form Berufserfahrung und anwendungsorientierte Forschung. Voraussetzung ist, dass das Dissertationsthema zum Unternehmen passt. Dennoch braucht man einen Betreuer mit Promotionsrecht. Idealerweise hat der angehende Promovierende den betreuenden Professor oder die Professorin schon gefunden. Manche Unternehmen helfen aber auch bei der Suche.

Möglich ist es auch, im Rahmen eines Kooperationsprojekts einer Hochschule und der Industrie an anwendungsorientierten Forschungsprojekten zu arbeiten und darüber zu promovieren. Ein Beispiel für die Umsetzung dieses Modells ist das Forschungszentrum INI.TUM, eine Kooperation der Audi AG, der Stadt Ingolstadt und der Technischen Universität München (TUM). In diesem Fall sind die Doktoranden und Doktorandinnen an der Hochschule angestellt und arbeiten gemeinsam mit ihren Betreuern und Betreuerinnen seitens der Universität sowie des Unternehmens am Promotionsprojekt.

Promotionsmöglichkeiten in industrienahen und anwendungsbezogenen Forschungsprojekten bieten auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie die Fraunhofer-Institute in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen an. Doktoranden arbeiten hier als Angestellte des Instituts gemeinsam mit Projektpartnern aus der Industrie an Forschungsprojekten. Betreut wird das Promotionsvorhaben von einem Hochschullehrer oder einer Hochschullehrerin einer kooperierenden Hochschule. Diese Art der Promotion erlaubt die Forschungsarbeit nah an der Realität und eröffnet die Möglichkeit, Beruf und Promotion zu verbinden und weitere praktische Erfahrung zu sammeln.

STRUKTURIERTE PROMOTION

Neben der Individualpromotion gibt es in Deutschland die Möglichkeit, innerhalb eines strukturierten Doktorandenprogramms zu promovieren. Diese Programme



Ich habe häufig Gelegenheit, anderen Wissenschaftlern meine Arbeit vorzustellen und mit ihnen darüber zu diskutieren – eine tolle Chance, Feedback zu bekommen.“

Leone Rossetti

aus Italien promoviert an der International Graduate School of Science and Engineering (IGSSE) der Technischen Universität München (TUM) in Biophysik.

ähneln dem angelsächsischen PhD-System. Hier kümmert sich ein Team von Betreuern um die Doktoranden. Die Programme beinhalten ein promotionsbegleitendes Curriculum, sind häufig fächerübergreifend ausgerichtet und unterstützen meist auch die Ausbildung von Soft Skills und Zusatzqualifikationen. Die systematische und intensive Betreuung innerhalb dieser Programme ermöglicht häufig eine Promotion innerhalb von drei Jahren.

WELCHE PROMOTION PASST ZU MIR? UNTERSCHIEDE AUF EINEN BLICK

	INDIVIDUALPROMOTION	STRUKTURIERTE PROMOTION
Projektauswahl	<p>Ich möchte mein Promotionsthema selbst wählen.</p> <p>Ich möchte bei einem bestimmten Wissenschaftler promovieren.</p>	<p>Ich bevorzuge die thematische Einbindung in ein Promotions- oder Forschungsprogramm.</p>
Organisation	<p>Ich arbeite gerne eigenverantwortlich und selbstständig.</p> <p>Ich möchte mir meine Zeit selbst einteilen.</p> <p>Ich möchte mich vor allem auf mein Forschungsthema konzentrieren.</p> <p>Bei Bedarf kann ich ausgewählte fachliche Veranstaltungen besuchen.</p>	<p>Ich wünsche mir den regelmäßigen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.</p> <p>Ich bin in ein bestimmtes Projekt integriert oder habe ein festes Curriculum.</p> <p>Ich wünsche mir einen klaren Zeitrahmen für meine Promotion.</p> <p>Ich bekomme Unterstützung für Artikel, Vorträge oder die Teilnahme an Konferenzen.</p> <p>Ich möchte meine fachlichen Kenntnisse und Schlüsselqualifikationen in Seminaren vertiefen und erweitern.</p>
Betreuung	<p>Ich bevorzuge den intensiven Austausch mit einem Betreuer oder einer Betreuerin.</p> <p>Ich suche mir diesen Ansprechpartner nach eigenen Kriterien aus.</p>	<p>Ich wünsche mir mehrere Ansprechpartner.</p> <p>Ich bekomme Unterstützung bei Formalitäten wie Anmeldung und Arbeitserlaubnis.</p>

Etwa acht Prozent der Promovierenden in Deutschland streben ihren Dokortitel inzwischen im Rahmen eines solchen strukturierten Promotionsstudiums an – Tendenz steigend. Vor allem an den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten **Graduiertenkollegs** – derzeit existieren mehr als 200 – und an den von der Exzellenzinitiative unterstützten 45 **Graduiertenschulen** gibt es diese Möglichkeit. Daneben fördern die Bundesländer strukturierte Doktorandenprogramme an einzelnen Hochschulen. Auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel die Max-Planck-Gesellschaft mit ihren Research Schools, die Helmholtz-Gemeinschaft mit ihren Kollegs und Graduiertenschulen oder die Leibniz-Gemeinschaft mit ihren Graduate Schools, bieten strukturierte, meist interdisziplinäre Doktorandenprogramme an.

Strukturierte Promotionsprogramme sind für internationale Doktoranden besonders attraktiv. Sie sind häufig international ausgerichtet, mit Englisch als Unterrichts- und Arbeitssprache. Einige Programme, zum Beispiel die International PhD Programmes der Helmholtz-Gemeinschaft, wenden sich explizit auch an internationale Doktoranden. An den Research Schools der Max-Planck-Gesellschaft kommt schon jetzt die Hälfte der Doktoranden aus dem Ausland.

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von strukturierten Promotionsprogrammen. Wie Sie das Angebot finden, das Ihren Erwartungen und Voraussetzungen am besten entspricht, erfahren Sie in Kapitel 3.

LINKS

Ausführliche Informationen zum Thema Promovieren in Deutschland finden Sie auf dem Portal von Research in Germany: www.research-in-germany.org/promotion

Graduiertenkollegs gibt es mittlerweile an vielen Hochschulen. Sie bieten ein strukturiertes Promotionsprogramm an und ermöglichen Doktoranden, sich im Rahmen eines fokussierten Forschungsprogramms mit einem thematischen Schwerpunkt zu qualifizieren. Meist sind die Graduiertenkollegs interdisziplinär ausgerichtet.

Eine strukturierte Promotionsförderung gibt es auch an den im Rahmen der Exzellenzinitiative eingerichteten **Graduiertenschulen**, die die Schwerpunktbildung des jeweiligen Standorts gezielt fördern. Im Vergleich zu Graduiertenkollegs handelt es sich um größere Verbünde, die weit gefasste Themengebiete bearbeiten und Antworten auf übergeordnete Fragestellungen suchen.







3. Vor dem Start



PROMOVIEREN – JA ODER NEIN?

Eine Promotion eröffnet viele Chancen, ist aber auch mit großen Herausforderungen verbunden. Wer sich entschließt, den Dokortitel anzustreben, sollte das Für und Wider intensiv abgewogen haben. Wichtig ist vor allem die Frage der persönlichen Eignung. Durchhaltevermögen, Disziplin und Energie sind unbedingt nötig, um die Promotion zu meistern. Das gilt vor allem für die Individualpromotion, die ein besonderes Maß an Selbstständigkeit fordert. Promovierende müssen sich eine eigene Arbeitsstruktur schaffen und sich immer wieder selbst motivieren, das Projekt fortzuführen – auch in schwierigen Phasen.

Anhand der folgenden Aussagen lässt sich herausfinden, ob eine Promotion das Richtige ist. Wer promovieren möchte, sollte möglichst viele der Sätze bestätigen können:

- Das wissenschaftliche Arbeiten macht mir Freude.
- Ich mag es, mich in ein spezielles Thema zu vertiefen.
- Ich bin bereit, mich drei bis fünf Jahre lang auf eine Doktorarbeit zu konzentrieren.
- Ich bin in der Lage, mir selbst Arbeitspläne zurechtzulegen und diese konsequent zu verfolgen.
- Es macht mir nichts aus, alleine zu arbeiten.
- Ich weiß, wie ich Motivationstiefs überwinden kann.
- Ich kann mir gut vorstellen, später eine Stelle in der Forschung zu übernehmen.

Eigenständigkeit und Belastbarkeit sind vor allem deshalb wichtig, weil der Promovierende eine umfangreiche Arbeit planen, strukturieren und verfassen muss. Diese **Doktorarbeit** oder **Dissertation** steht im Zentrum der Promotion. Sie soll die Fähigkeit zur vertieften, selbstständigen

.....
Die **Doktorarbeit** oder **Dissertation** ist eine wissenschaftliche Abhandlung, mit der sich der Doktorand um die Verleihung des Dokortitels bewirbt.
.....

gen wissenschaftlichen Analyse belegen und einen Fortschritt in der allgemeinen wissenschaftlichen Erkenntnis bringen.

Die **Promotionsordnungen** enthalten die wichtigsten Regelungen für das Promotionsverfahren, etwa Voraussetzungen für die Zulassung, Regelungen zur Einreichung der Dissertation, zur Erstellung der Gutachten und zur mündlichen Prüfung.

Das **Rigorosum** ist eine meist nicht öffentliche mündliche Überprüfung der wissenschaftlichen Qualifikation des Bewerbers. Thema ist nicht nur die Dissertation – auch das Wissen in weiteren relevanten Bereichen des Faches wird geprüft.

Die **Disputation** ist ein wissenschaftliches „Streitgespräch“. Der Kandidat stellt seine Dissertation vor und verteidigt seine Thesen vor den Mitgliedern des Promotionsausschusses und den Gutachtern.

Darüber hinaus muss die Doktorarbeit bestimmten formalen Kriterien entsprechen, die in der **Promotionsordnung** des jeweiligen Fachbereichs festgelegt sind. Neben der Doktorarbeit gehört zur Promotion eine mündliche Prüfung in Form des **Rigorosums** oder der **Disputation**. Am Ende des Verfahrens steht die Veröffentlichung der Doktorarbeit. Üblicherweise wird die Doktorurkunde dem Promovierenden erst verliehen, nachdem er die Dissertation der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Mit der Urkunde erhält er das Recht, den Doktorgrad zu führen. Die Promotionsordnungen der Fakultäten sind meistens über die Internetseiten der Universitäten oder über die Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zu finden. www.hochschulkompass.de

Fast jede zweite Fakultät erlaubt es, kumulativ zu promovieren. Vor allem in den Naturwissenschaften und der Medizin bietet es sich an, statt einer umfangreichen Monografie mehrere Aufsätze in renommierten Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Doch die Anforderungen sind meist hoch: Nicht jede Veröffentlichung in jeder Zeitschrift wird anerkannt. Die Bedingungen regeln die Promotionsordnungen der jeweiligen Fachbereiche.



FORMALE VORAUSSETZUNGEN

Ist die grundsätzliche Entscheidung für eine Promotion gefallen, sollte man klären, welche Bedingungen für eine Zulassung erfüllt sein müssen. Neben Motivation, Eigeninitiative und Ausdauer gibt es einige weitere, formale Voraussetzungen.

GUTER STUDIENABSCHLUSS

Die wichtigste Voraussetzung für eine Promotion ist ein sehr guter Hochschulabschluss, der in Deutschland anerkannt ist. Im Allgemeinen ist dies ein dem Master ent-

sprechender Abschluss nach mindestens acht Semestern Studium. Ausnahme: Besonders qualifizierte Bewerber können auch mit einem Bachelor-Abschluss oder als Absolvent einer Fachhochschule (FH) Zugang zur Promotion bekommen („Fast-Track-Programme“). Je nach Bundesland und Promotionsordnung kann die betreffende Fakultät eine zusätzliche Eignungsprüfung oder den Nachweis bestimmter Studien- oder Prüfungsleistungen verlangen.

Die Entscheidung über die Zulassung zur Promotion und die Anrechnung von Studienleistungen liegt bei den einzelnen deutschen Hochschulen. Die Anerkennung des Studienabschlusses müssen Anwärter eines Promotionsstudiums beim **Dekanat** oder **Promotionsausschuss** der jeweiligen Fakultät beantragen. In manchen Fällen wird die Zulassung internationaler Doktoranden zur Promotion von einer weiteren Prüfung abhängig gemacht. Sie soll zeigen, ob die Kenntnisse auf dem Niveau eines vergleichbaren deutschen Studienabschlusses liegen.

.....
 Das **Dekanat** leitet den Fachbereich einer Universität. Es ist die Anlaufstelle für Doktoranden, wenn es um Anmeldungen zur Prüfung geht.

.....
 Der **Promotionsausschuss** besteht üblicherweise aus mehreren Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern des Fachbereichs sowie dem Dekan. Das Gremium ist für Promotionsangelegenheiten zuständig.

Bevor sie loslegen können, müssen Promovierende einige Fragen klären.

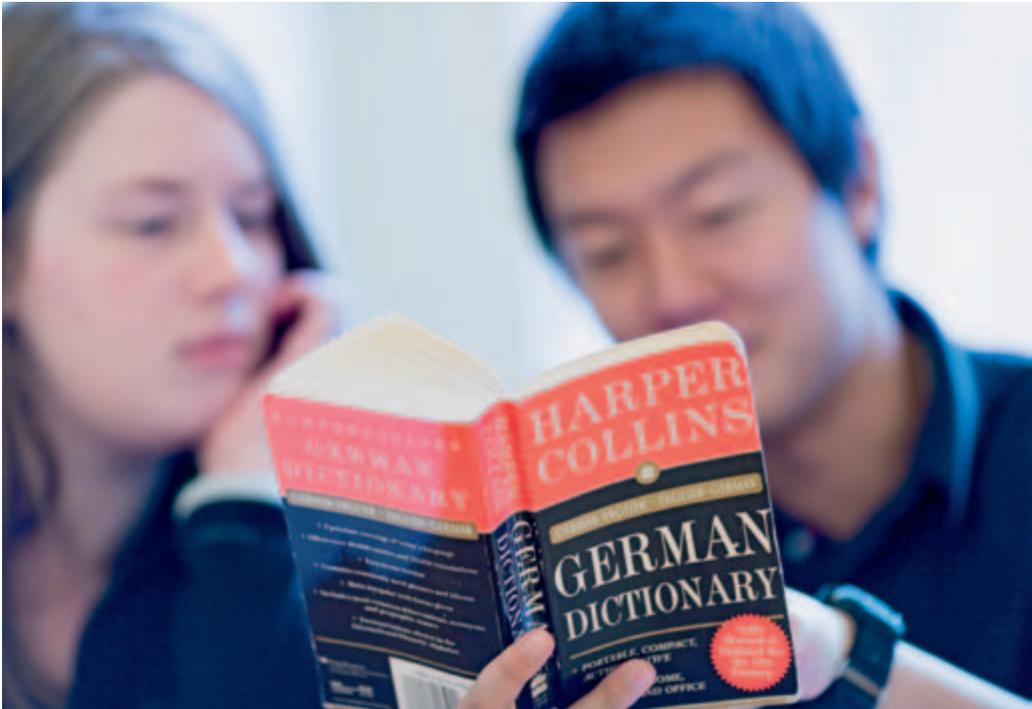


.....
Deutschkenntnisse müssen Bewerber über anerkannte Prüfungen nachweisen. Dazu gehören die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH), die man nur in Deutschland ablegen kann, sowie die Prüfungen des Goethe-Instituts und der Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF).
.....

DEUTSCH - EIN „MUSS“?

Selbstverständlich ist es überaus hilfreich, die Sprache des Gastlandes zu beherrschen. Häufig können Promovierende die Dissertation aber auch auf Englisch verfassen. Auskunft darüber gibt die jeweilige Promotionsordnung, die in der Regel auf der Webseite des Fachbereichs zur Verfügung steht. Soll die Dissertation jedoch in deutscher Sprache geschrieben werden, muss der Anwärter eventuell einen Nachweis über entsprechende **Deutschkenntnisse** erbringen. Ob bei einer Dissertation auf Englisch der Nachweis englischer Sprachkenntnisse nötig ist, kann je nach Universität und Fachbereich unterschiedlich sein. Auch hier hilft die entsprechende Promotionsordnung weiter.

Deutschkenntnisse sind in jedem Fall hilfreich.



DIE ERSTEN SCHRITTE AUF EINEN BLICK

Wer eine Promotion plant, sollte folgende Fragen direkt mit seiner Wunsch-Hochschule klären:

- Ist mein Hochschulabschluss in Deutschland anerkannt?
- Muss ich eine Anerkennungsprüfung ablegen?
- Muss ich Deutschkenntnisse nachweisen?
- Sind in der Promotionsordnung weitere Zulassungsbedingungen genannt?



In den Promotionsordnungen finden sich weitere Voraussetzungen für die Promotion. Informationen kann man auch von den fachlich zuständigen Professoren und Professorinnen erhalten. Hilfreich – gelegentlich sogar notwendig – sind Empfehlungsschreiben der eigenen Hochschullehrer oder -lehrerinnen.

EINSCHREIBUNG EMPFEHLENSWERT

Obwohl es nicht zwingend notwendig ist, kann es für internationale Doktoranden von Vorteil sein, sich auch bei einer Individualpromotion für einen Promotionsstudiengang einzuschreiben. Voraussetzung ist die **Zulassung** zum Studium. Eventuell verlangt die Hochschule dazu einen Nachweis über die abgelegte Deutschprüfung. Das kann auch dann der Fall sein, wenn der Promovierende die Dissertation auf Englisch schreibt. Informationen geben die internationalen Abteilungen der Hochschulen. Auch die Promotionsordnungen auf den Internetseiten der Fachbereiche informieren über die Voraussetzungen.



An manchen Hochschulen ist das Promotionsstudium auf drei bis fünf Jahre befristet.

Sind diese formalen Punkte abgehakt, kommt der wichtigste Schritt: den richtigen Betreuer bzw. die richtige Betreuerin oder das passende Promotionsprogramm finden.



.....
 Die Entscheidung über die **Zulassung** zu einem weiterführenden Studium oder zur Promotion trifft das zuständige Gremium der Hochschule auf Grundlage der geltenden Studien- bzw. Promotionsordnung. Die Promotionsordnungen der Universitäten sind über deren Webseiten oder die Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz zu finden.

Der Weg zur Promotion führt über eine Bewerbung.

TIPPS ZUR BEWERBUNG

Stecken Sie viel Zeit und Engagement in die Suche nach dem richtigen Programm bzw. dem richtigen Betreuer.

Wählen Sie Ihr Thema so, dass es gut zum Programm beziehungsweise zur wissenschaftlichen Ausrichtung Ihres Betreuers passt. Graduiertenschulen sind thematisch breiter aufgestellt und arbeiten interdisziplinär. Dennoch muss Ihr Thema sich in die Forschungsfelder einfügen.

Machen Sie Ihre Motivation deutlich! Schon bei der ersten Kontaktaufnahme ist es wichtig, klar zu zeigen, was Ihr Anliegen ist.

Zeigen Sie, dass Sie informiert sind: Sie kennen die Anforderungen an eine Promotion in Deutschland.

Belegen Sie Ihr Interesse: Sie kennen das Promotionsprogramm bzw. die Forschungsfelder Ihres Betreuers und wissen, was Sie erwartet.



WIE FINDE ICH EINEN BETREUER ? ODER EINE BETREUERIN

Die Suche nach einem geeigneten Betreuer oder einer geeigneten Betreuerin für die Promotion ist nicht ganz einfach. Man sollte genug Zeit und Engagement investieren – schließlich wird der Professor oder die Professorin für mehrere Jahre zu einer wichtigen Begleitperson. Ein erster Schritt kann die Suche nach einem geeigneten Institut einer Hochschule oder nach einer außeruniversitären Forschungseinrichtung sein. Viele der Betreuer an Forschungszentren sind zugleich an Universitäten angestellt und haben Promotionsrecht.

Bei der Suche nach einem Betreuer, einer Betreuerin oder einem Promotionsprogramm helfen die Onlinedatenbank „Research Explorer“ mit mehr als 22.000 Forschungsinstituten oder die DAAD-Vermittlungsplattform „PhD-Germany“ mit Promotionsangeboten speziell für internationale Doktoranden. Welche Hochschule infrage kommt, kann man auch mit dem „Hochschulkompass“ der Hochschulrektorenkonferenz herausfinden. Dort sind in den meisten Fällen Links zu den Fakultäten mit



IN SIEBEN SCHRITTEN ZUM DOKTORANDEN

1. überdurchschnittliches Examen
2. Anerkennung des Examens in Deutschland
3. Betreuer/Betreuerin finden oder Bewerbung bei einem Promotionsprogramm/einer Graduiertenschule einreichen
4. ggf. Zulassung zum Studium beantragen
5. ggf. Immatrikulation als Promotionsstudent
6. ggf. Annahme als Doktorand im Fachbereich beantragen
7. ggf. Zulassung zur Promotion beantragen (an manchen Hochschulen ist das erst später nötig)

HINWEIS: Ob eine Immatrikulation nötig ist und wann eine Annahme als Doktorand oder die Zulassung zur Promotion beantragt werden muss, steht in der jeweiligen Prüfungsordnung.

Ansprechpartnern, Hinweisen zur Promotionsordnung und zu internationalen Kooperationen der Hochschule oder Forschungsprojekten des Instituts angegeben. Hilfreich sind auch Kontakte des eigenen Hochschullehrers oder der eigenen Hochschule zu einem passenden Fachbereich oder einem bestimmten Professor.

DIE KONTAKTAUFNAHME

Hat man sich für einen möglichen Betreuer entschieden, muss man das eigene Promotionsvorhaben vorstellen und sich bewerben. Die Hochschullehrerin oder der Hochschullehrer sollte erfahren, welches Fach der angehende Doktorand an welcher Universität studiert hat und wie erfolgreich er dabei war. Wichtig sind auch das Thema der Abschlussarbeit und das Fachgebiet, auf das der Promovierende sich spezialisieren möchte. Ein gut durchdachtes Exposé zur Dissertation sollte möglichst bereits vorliegen.

Ist ein Betreuer gefunden, muss der zuständige Fachbereich oder Promotionsausschuss die Annahme des Doktoranden bestätigen. An einigen Hochschulen muss





Den ersten Kontakt zu meiner Betreuerin hatte ich per E-Mail, danach habe ich ihr mein Exposé geschickt. Ich musste es etwas überarbeiten, aber dann hat es geklappt.“

Jaime Báez León
aus Kolumbien promoviert
am Lateinamerika-Institut der
Freien Universität Berlin.

schon in diesem Stadium die Zulassung zur Promotion beantragt werden.

An einigen Universitäten sind auch bei einer individuellen Promotion Fristen für die Einschreibung zu beachten. Die nötigen Informationen finden sich meist auf der Webseite der Hochschule. 

WIE FINDE ICH DAS RICHTIGE ? PROMOTIONSPROGRAMM

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl strukturierter Doktorandenprogramme in Deutschland. Angeboten werden sie als Promotionsstudiengänge einzelner oder mehrerer kooperierender Hochschulen, zum Beispiel als (internationale) Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), als Graduiertenschulen der Exzellenzinitiative oder als Doktorandenprogramme der außeruniversitären Forschungsinstitute. Die Programme unterscheiden sich nicht nur in ihrer inhaltlichen Ausrichtung – einige sind zum Beispiel eng auf ein spezielles Forschungsvorhaben zugeschnitten, die Graduiertenschulen und andere repräsentieren dagegen interdisziplinär verschiedene Fachgebiete. Sie sind zudem unterschiedlich in ihrer finanziellen und personellen Ausstattung und den Möglichkeiten, ihre Doktoranden zu unterstützen. Eine gründliche Recherche lohnt sich.

So viel Auswahl: Die Bandbreite der Promotionsmöglichkeiten ist groß.



VISUM UND EINREISE

Europäische Studierende können in Deutschland studieren und arbeiten und benötigen keine besonderen Genehmigungen. Wer nicht aus einem Land des **Europäischen Wirtschaftsraums (EWR)** oder der Schweiz einreist, benötigt ein entsprechendes Visum. Ein Touristenvisum genügt nicht. Für die USA und einige weitere Länder gilt, dass ihre Bürger den Aufenthaltstitel auch nach der Einreise einholen können. Wichtig ist, das Visum rechtzeitig zu beantragen. Die Bearbeitungszeit kann mehrere Wochen dauern.

Nach der Ankunft in Deutschland geht es zum **Einwohnermeldeamt** (oder „Bürgerservice“). Auch EU- und EWR-Bürger müssen sich dort anmelden. Internationale Doktoranden aus Ländern, die nicht dem EWR angehören, müssen darüber hinaus beim örtlichen **Ausländeramt** eine Aufenthaltserlaubnis beantragen. Eine Aufenthaltserlaubnis ist immer befristet. Die Verlängerung muss unbedingt vor Ablauf der Gültigkeitsdauer beantragt werden.

Der **Europäische Wirtschaftsraum (EWR)** umfasst die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sowie Island, Liechtenstein und Norwegen.

Das **Einwohnermeldeamt** ist die erste Anlaufstelle für An-, Um- und Abmeldungen nach einem Umzug oder der Ankunft in Deutschland.

Das **Ausländeramt** bzw. die Ausländerbehörde ist ein kommunales Amt, das sich mit allen Fragen des Ausländerrechts und der Aufenthaltstitel beschäftigt. Zuständig für aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten ist immer jene Behörde, in deren Bezirk der Hauptwohnsitz liegt oder liegen soll.



Eine gemeinsame Datenbank für alle Programme gibt es bislang nicht. Doch die Angebote sind in der Regel über das Internet zu finden. Über die Internetseite der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) können die von ihr geförderten Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen angesteuert werden. Auch zahlreiche Universitäten bieten strukturierte Promotionsprogramme an, die sie auf ihren Internetseiten vorstellen. Die Zentrale Studienberatung oder die „Graduate Center“ der Hochschulen helfen ebenfalls weiter. Darüber hinaus gibt es die Doktorandenprogramme der außeruniversitären Forschungsinstitute. Auch sie sind über die Webseiten der Institutionen zu erreichen. Außerdem bietet der DAAD eine Datenbank mit mehr als 300 internationalen Promotionsprogrammen in ganz Deutschland an. Die Datenbank wird jährlich aktualisiert.

VON DER RECHERCHE ZUR BEWERBUNG

Graduiertenschulen und -kollegs sowie außeruniversitäre Forschungsinstitutionen und binationale Hochschulko-



Interessierte sollten sich frühzeitig erkundigen.

operationen – die Auswahl an interessanten Promotionsprogrammen in Deutschland ist groß. Im Zentrum der eigenen Recherche sollten daher folgende Fragen stehen: Passt das Programm, passt die Ausstattung, passt das Umfeld zu meinem Promotionsvorhaben? Welche Anforderungen werden gestellt, was wird von den Doktoranden erwartet? Manchmal sind Bewerbungsfristen für die Aufnahme in die Programme zu beachten. Deshalb sollten Interessierte rechtzeitig vor Ende ihres Studiums mit der Recherche beginnen.

MEHRSTUFIGES VERFAHREN

Für eine erfolgreiche Bewerbung muss die geplante Dissertation zu den Schwerpunkten des Programms passen und es muss ein gutes bis sehr gutes, in Deutschland anerkanntes Examen vorliegen. Die erste Kontaktaufnahme erfolgt dann meist über das Internet. Die Modalitäten des Bewerbungsverfahrens unterscheiden sich von Programm zu Programm. Das eigentliche Bewerbungsverfahren verläuft häufig mehrstufig. Meis-



tens müssen Kandidaten in einem ersten Schritt zunächst den Lebenslauf, eine Kopie des Abschlusszeugnisses, eine kurze Darstellung der geplanten Dissertation sowie eine Begründung der Bewerbung einreichen. In einer zweiten Stufe erfolgt meist nach Aufforderung eine ausführliche Bewerbung mit einem umfangreichen Exposé des Forschungsprojekts. Dazu gehören ein Zeitplan, Referenzen der bisherigen Hochschullehrer, Kopien sämtlicher Zeugnisse und der Abschlussarbeit sowie gegebenenfalls ein Sprachnachweis. Können diese Unterlagen überzeugen, bekommt der Bewerber eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch, das unter Umständen telefonisch geführt wird.

LINKS

Das gemeinsame Forschungsverzeichnis von DFG und DAAD erschließt mehr als 22.000 Institute an deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen nach geografischen, fachlichen und strukturellen Kriterien. www.research-explorer.de

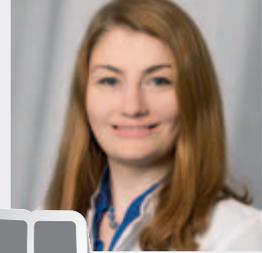
Diese Datenbank liefert Interessierten eine Übersicht internationaler Programme, die ihrem persönlichen Profil entsprechen: www.daad.de/idp (nur auf Englisch verfügbar)

Hier kann man Doktorandenstellen oder Plätze in verschiedenen Promotionsprogrammen recherchieren: www.phdgermany.de

Über dieses Portal findet man Kontakt zu der Stelle, die für die Anerkennung des eigenen Studienabschlusses zuständig ist: www.anererkennung-in-deutschland.de

Hier erfährt man, unter welchen Voraussetzungen an den einzelnen Universitäten in Deutschland eine Promotion möglich ist: www.hochschulkompass.de/promotion

Diese Internetseite bietet praktische Tipps zur Vorbereitung des Aufenthalts sowie zur Einreise: www.research-in-germany.org/forschungsaufenthalt



Die Neurowissenschaft begeistert mich. Spannende Forschung wollte ich mit klinisch relevanten Projekten verbinden. Mein Promotionsprogramm bietet mir die perfekte Mischung.“

Ioana Goganau
aus Rumänien promoviert an der Hartmut Hoffmann-Berling International Graduate School of Molecular and Cellular Biology (HBIGS) der Universität Heidelberg.





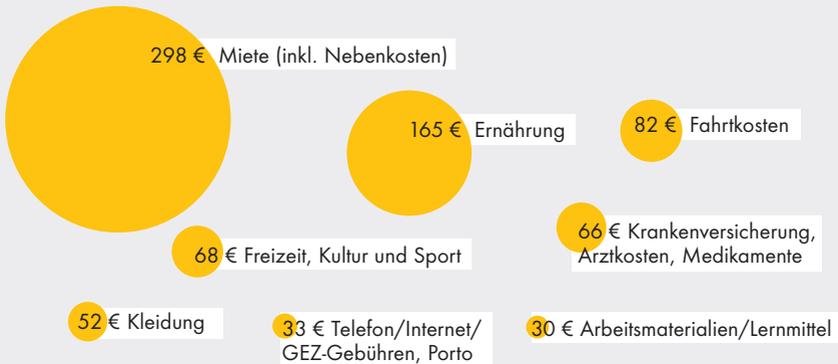
4. Förderung und Finanzierung

LEBENSHALTUNGS- UND STUDIENKOSTEN

Was eine Promotion kostet und wie sie finanziert werden kann, ist eine der wichtigsten Fragen, die sich im Vorfeld stellen. Denn auch wenn eine Promotion in Deutschland – zumindest an den staatlichen Hochschulen – gebührenfrei ist, fallen selbstverständlich Kosten für den Lebensunterhalt an: Mindestens 8.040 Euro im Jahr muss zurzeit nachweisen können, wer für seinen Studien- oder Promotionsaufenthalt in Deutschland ein Visum beantragt. Doch diese Summe genügt in der Regel nicht, um alle Kosten zu decken. Nach einer Untersuchung des Deutschen Studentenwerks gibt ein Studierender in Deutschland monatlich im Durchschnitt etwa 794 Euro für Miete, Lebensmittel, Kleidung, Fahrtkosten, Arbeitsmaterialien, Freizeitgestaltung und Ähnliches aus. Ist man an einer Hochschule eingeschrieben, gehören zu den Ausgaben auch die Semesterbeiträge. Wer Semesterbeiträge zahlt, erhält einen Studentenausweis. Mit diesem Ausweis kann man in den meisten Universitätsstädten günstiger Bus

Der Semesterbeitrag ist eine Abgabe, die die Studierenden an die Hochschule zahlen. Sie ist Voraussetzung sowohl für die Immatrikulation als auch die Rückmeldung in das jeweils nächste Semester. Die Beiträge liegen zwischen 75 und 250 Euro pro Semester – wenn ein Nahverkehrsticket enthalten ist, eher im oberen Bereich dieser Spanne. Der Semesterbeitrag ist nicht mit Studiengebühren oder Studienbeiträgen zu verwechseln, die zusätzlich etwa von privaten Hochschulen erhoben werden können.

So viel geben Studierende in Deutschland im Monat durchschnittlich aus:



Ausgewählte Ausgaben, Quelle: Deutsches Studentenwerk. 20. Sozialerhebung 2012

.....
Die **Mensa** ist die vom Studentenwerk betriebene Kantine der Hochschule.
.....

und Bahn fahren und preiswert in der **Mensa** essen. Außerdem muss man im Schwimmbad oder im Kino häufig nur einen ermäßigten Eintrittspreis zahlen.

Wer sich für ein strukturiertes Promotionsprogramm entscheidet, der hat meist bereits finanzielle Unterstützung: Doktoranden der Graduiertenkollegs und -schulen oder der Programme an außeruniversitären Einrichtungen arbeiten üblicherweise entweder als wissenschaftliche Mitarbeiter an einem Forschungsprojekt oder erhalten ein Stipendium. Auch bei einer Individualpromotion besteht unter Umständen Aussicht auf ein Stipendium oder eine Stelle an der Universität. Ansonsten muss man sich nach anderen Finanzierungsmodellen umsehen. Insgesamt gehen 80 Prozent der Postgraduierten in Deutschland einer oder mehreren Tätigkeiten nach – dabei kann es sich sowohl um eine Beschäftigung im wissenschaftlichen Bereich als auch um einen Nebenjob außerhalb der Universität handeln. Im Durchschnitt investieren Promotionsstudenten dafür 28 Stunden Zeit pro Woche.

FINANZIERUNGSMODELLE:

EIN STIPENDIUM

Wer über sehr gute Abschlussnoten und Referenzen verfügt, kann sich für eines der zahlreichen Förderprogramme bewerben, die auch ausländische Doktoranden mit einem Stipendium unterstützen. Größter Stipendiengeber, insbesondere für internationale Doktoranden, ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). Allein im Jahr 2012 förderte der DAAD mehr als 4.700 internationale Doktoranden in Deutschland mit einem Stipendium. Auch die großen, von der Bundesregierung unterstützten **Begabtenförderungswerke** sind ein möglicher Partner für hoch qualifizierte ausländische Doktoranden. Voraussetzung: Sie müssen an einer deutschen Hochschule zur Promotion zugelassen sein. Daneben gibt es eine Vielzahl von kleineren Stiftungen und Stipendienprogrammen. Sie vergeben teilweise fach-, länder- oder projektspezifische Stipendien, auch an hochbegabte internationale Promovierende. Eine gute Recherche-

.....
Die 13 **Begabtenförderungswerke** in Deutschland, die sich unter dem Dach des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zusammengefunden haben, unterstützen besonders talentierte, auch internationale Studierende.
.....

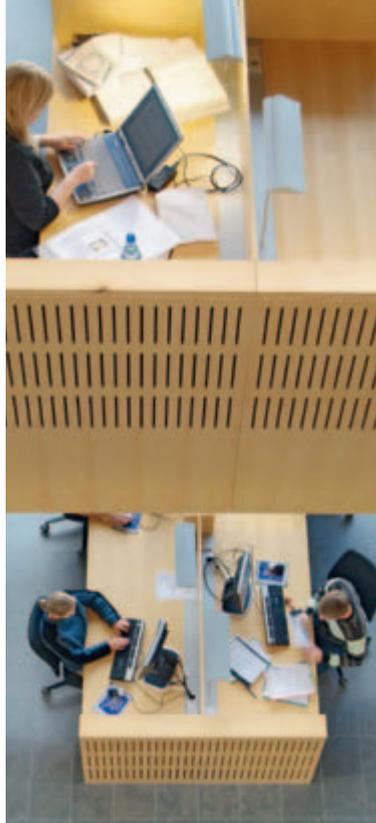
möglichkeit zu diesen Programmen bietet die Stipendien-
datenbank des DAAD. www.funding-guide.de

EINE STELLE ALS DOKTORAND

Die Finanzierung einer Individualpromotion kann sehr unterschiedlich aussehen. Unter deutschen Doktoranden ist eine Beschäftigung an einer Hochschule besonders verbreitet. Als **wissenschaftliche Mitarbeiter** am Lehrstuhl ihres betreuenden Professors oder ihrer Professorin arbeiten die Doktoranden in der Regel befristet und in Teilzeit. Sie übernehmen dabei zumeist Aufgaben in der Lehre, in Forschungsprojekten und in der Verwaltung.

Auch außerhalb der Hochschulen gibt es eine Vielzahl von Fördermaßnahmen. Zahlreiche Träger der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie die Max-Planck-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Leibniz-Gemeinschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft, die kein eigenes Promotionsrecht besitzen, kooperieren zu diesem Zweck mit den Hochschulen. Sie bieten Stipendien und/oder Beschäftigungsverträge für Doktoranden an, die in der Regel befristet sind. Zumeist werden die Doktoranden in ein strukturiertes, interdisziplinär ausgerichtetes Ausbildungsprogramm eingebunden. Doch auch die Förderung im Rahmen regulärer Stellen – wie sie insbesondere für die Fraunhofer-Gesellschaft typisch ist – ist möglich.

Promotionsstellen in der Industrie bieten den Doktoranden meist befristete Arbeitsverträge auf Teilzeitbasis, industrienah und anwendungsorientierte Forschungsmöglichkeiten und eine gute Perspektive für die Zeit nach der Promotion. Insbesondere forschungsorientierte Unternehmen werben um Doktoranden. Daneben gibt es Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen in der anwendungsorientierten Forschung. Hier ist der Doktorand in der Regel an der Hochschule angestellt oder promoviert etwa an einem Graduiertenkolleg. Gemeinsam arbeiten die Doktoranden in gemischten Teams



Für die Arbeit an der Promotion braucht es einen Finanzplan.

.....
Wissenschaftliche Mitarbeiter sind Angehörige einer Hochschule oder eines Forschungsinstituts. An Hochschulen arbeiten sie in Forschungsprojekten, führen meist auch Lehrveranstaltungen durch und erledigen Verwaltungsaufgaben. Die Stellen sind häufig befristet.
.....



Auch eine Promotion neben dem Beruf ist möglich.

aus Unternehmens- und Hochschulmitarbeitern an einem Forschungsprojekt.

Promotionsmöglichkeiten in industrienahen und anwendungsbezogenen Forschungsprojekten bieten auch außer-universitäre Forschungsinstitute wie die Fraunhofer-Institute in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen an. Doktoranden haben hier eine reguläre Stelle und arbeiten gemeinsam mit Projektpartnern aus der Industrie an Forschungsprojekten. Das Promotionsthema ergibt sich aus der täglichen Arbeit. Betreut wird das Promotionsvorhaben von einem Hochschullehrer oder einer Hochschullehrerin einer kooperierenden Universität.

Wer als studentische oder wissenschaftliche Hilfskraft an der Hochschule arbeitet, muss dies bei der Ausländerbehörde anmelden. Die erlaubte Zahl der jährlichen Arbeitstage ist bei dieser Form der Anstellung aber nicht begrenzt – anders als bei Nebenjobs außerhalb der Universität.

EIN NEBENJOB AUSSERHALB DER FORSCHUNG

Selbstverständlich ist auch eine Promotion neben dem Beruf möglich, ohne dass der Arbeitgeber den Doktoranden mit seinem Projekt konkret unterstützt. Das ist allerdings kein einfacher Weg, insbesondere für internationale Promovierende. In diesem Fall gelten auch andere Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen als bei einem Promotionsstudium.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass 79 Prozent der internationalen Studierenden zufrieden mit den vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten in Deutschland sind – im Vergleich zu nur 59 Prozent im internationalen Durchschnitt?

... dass mehr als 14.000 Postgraduierte in Deutschland von deutschen Wissenschaftsorganisationen gefördert werden?

Wer unabhängig promovieren möchte und keine Vollzeitstelle hat, kann seinen Lebensunterhalt durch einen Nebenjob finanzieren – entweder komplett oder zusätzlich zu einem Stipendium. Hilfe bei der Jobsuche bietet unter anderem die Vermittlung des **Studentenwerkes**.



Promovierende aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz, die in Deutschland arbeiten möchten, benötigen keine Arbeitserlaubnis. Übergangsregelungen bestehen noch für Staatsangehörige Kroatiens. Nicht-EU-Bürger dagegen sollten sich vorab über eventuelle Einschränkungen informieren. Auf jeden Fall sollten sie vor Jobantritt die Genehmigung der Ausländerbehörde und/oder der **Agentur für Arbeit** einholen. Dies ist nicht verpflichtend, aber äußerst hilfreich, um die eigene Situation richtig einschätzen zu können. Das gleiche gilt für Ehepartner von Promovierenden, die in Deutschland arbeiten möchten.

LINKS

Einen breiten Überblick über Förderorganisationen, Datenbanken und Programme in Deutschland liefert die Internetseite www.research-in-germany.org/forschungsfoerderung

Eine umfangreiche Stipendiendatenbank bietet der DAAD unter www.funding-guide.de

Informationen zu verschiedenen Förderprogrammen und zahlreiche Stellenangebote erhalten international mobile Forscher über die Beratungsstelle „Euraxess“ der Europäischen Kommission. www.euraxess.de

Bei der Suche nach einer passenden Promotionsstelle hilft die Datenbank „PhDGermany“ des DAAD. www.phdgermany.de

Über diesen Link bekommen künftige Promovierende Hilfestellung bei der Suche nach einer geeigneten Stelle in der Forschung: www.research-in-germany.org/karriere

Einen der größten deutschen Stellenmärkte für Nachwuchswissenschaftler im Internet bietet das Portal „Academics“. www.academics.de

Die 58 **Studentenwerke** engagieren sich an rund 300 Hochschulen vor allem in den Bereichen Verpflegung, Wohnen, Studienfinanzierung, Beratung und Vermittlung sowie Kultur. Sie haben sich im Deutschen Studentenwerk (DSW) zusammengeschlossen.

Die **Bundesagentur für Arbeit (BA)** ist eine Behörde, die sich vor allem um die Arbeitsvermittlung kümmert. Die lokalen Dienststellen heißen Agenturen für Arbeit. Grundsätzlich muss die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), eine Dienststelle der BA, zustimmen, damit Nicht-EWR-Bürger in Deutschland arbeiten dürfen. Ausnahmen gelten für Hochqualifizierte und Forscher.







5. Lebenswertes Deutschland

Für eine Promotion in Deutschland sprechen nicht nur die erstklassigen Forschungsmöglichkeiten. Das Industrieland im Herzen Europas ist auch ein guter Ort zum Leben. Im internationalen Human Development Index liegt Deutschland auf Rang 6 von 187. Deutschland ist die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt und ein stabiler, demokratischer Staat, der die Rechte seiner Bürger und Bewohner respektiert und schützt. Zudem machen das gemäßigte Klima, die abwechslungsreichen Landschaften, idyllische Orte und internationale Großstädte Deutschland zu einem attraktiven Gastland. Hamburg, Berlin und München, die Ostseeküste und Oberbayern gehören zu den beliebtesten Reisezielen Europas. Städte in Deutschland bieten eine hohe Lebensqualität und machen ihren Bürgern ein umfangreiches, vielfältiges Freizeitangebot. In vielen Orten gibt es neben Museen, Kirchen und Schlössern eine freie Kultur- und Kreativszene mit innovativen Kunst-, Theater- und Musikprojekten.

Wer in seiner Freizeit Europa erkunden möchte, ist in Deutschland genau richtig. Das Land ist ein guter Ausgangspunkt, die Region kennenzulernen. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Ländern – sei es per Flugzeug, Zug oder über die Autobahn – sind ausgezeichnet. Es herrscht ein hohes Maß an Mobilität. Zwischen 26 Ländern gibt es keine Grenzkontrollen. In 18 Ländern Europas wird mit dem Euro bezahlt, bei Reisen zwischen diesen Ländern ist ein Währungsumtausch nicht nötig.

Deutschland ist ein aktives, sportbegeistertes Land. Gerade Studenten haben dabei viel Auswahl. Die meisten Universitäten organisieren selbst Kurse. Im Angebot sind beliebte Sportarten wie Fußball, Rudern und Leichtathletik, aber auch Ausgefallenes. Häufig macht der „Uni-Sport“ es möglich, auf einfachem, bezahlbarem Weg neue Sportarten kennenzulernen. Darüber hinaus bieten die Organisatoren Ausflüge und Reisen an, etwa zum Klettern oder



WUSSTEN SIE
SCHON ...



... dass Deutschland zu den Top Ten der am häufigsten besuchten Länder der Welt gehört?

... dass mehr als 90 Prozent der hier lebenden internationalen Studierenden Deutschland für eines der sichersten Gastländer halten?

... dass 39 der UNESCO-Welt-erbestätten in Deutschland liegen?

... dass es in Deutschland mehr als 3.000 Brotsorten gibt?



Ich reise gerne. In Deutschland und seinen europäischen Nachbarländern gibt es jede Menge zu entdecken – und man braucht nicht mal ein Visum. An den Wochenenden bin ich sehr viel unterwegs.“

Avishek Anand
aus Indien hat an der International Max Planck Research School for Computer Science in Saarbrücken promoviert und arbeitet jetzt als Postdoktorand am L3S Research Center in Hannover.

Skifahren. Neben dem umfangreichen Programm der Hochschulen gibt es in jeder Stadt Sportvereine, in denen man gegen einen überschaubaren finanziellen Beitrag Mitglied werden kann.

Auch kulinarisch hat Deutschland einiges zu bieten. In großen Städten sind fast alle Küchen dieser Welt vertreten. Die Deutschen essen gerne international, legen aber zunehmend auch Wert auf regionale, ökologisch angebaute Nahrungsmittel. Die Mensen der Universitäten sorgen für eine große Auswahl an gesunden, abwechslungsreichen Gerichten. In den meisten Städten gibt es darüber hinaus ein breites Angebot von einfachem, günstigem Essen bis hin zu Restaurants der Spitzenklasse.

WIE IST ES, IN DEUTSCHLAND ZU LEBEN ?

Egal, ob Sie in einer Millionenmetropole oder einer kleinen Universitätsstadt studieren, ob an einer Campus-Uni oder einer Hochschule mit vielen Standorten, ob Sie in einem Wohnheim, einer Wohngemeinschaft (WG) oder allein wohnen – in Deutschland lässt es sich gut und sicher leben. Die Infrastruktur ist hervorragend. Das gleiche gilt für die medizinische Versorgung. Es besteht ein dichtes Netz sowohl von Allgemeinärzten als auch von Spezialmedizinerinnen. Die Preise für die Krankenversicherung sind vergleichsweise moderat, häufig gibt es für Studierende besonders günstige Konditionen.

Mehr als 84 Prozent der internationalen Studierenden und Doktoranden sind mit den Lebensumständen in ihrem Gastland Deutschland zufrieden. Vor allem die vergleichsweise geringen Lebenshaltungskosten, das gebührenfreie Studium und die guten Transportmöglichkeiten gefallen ihnen. Auch die vielen Möglichkeiten, andere internationale Studierende kennenzulernen, sind ein Pluspunkt. Für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) haben sechs internationale Studierende in einem Video erzählt, wie es sich anfühlt, in Deutschland zu leben. www.youtube.com/DAADBonn



Es gibt viele Möglichkeiten, andere junge Leute kennenzulernen



ANLAUFSTELLEN

- Beratung und Hilfestellung beim Einleben bieten die Studierendenvertretungen oder Fachschaften sowie die Akademischen Auslandsämter oder „Welcome Center“ der Hochschulen. Bei finanziellen Notlagen helfen die Härtefonds der Studentenwerke oder des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (AStA) mit einem Überbrückungsdarlehen.
- Für Studierende mit kleinen Kindern bieten die Studentenwerke mehr als 200 Kindertageseinrichtungen (Kitas) an. www.studentenwerke.de > Themen > Studieren mit Kind > Kindertageseinrichtungen
- Manche Universitäten haben einen **Dual Career Service** für Nachwuchswissenschaftler. Die Mitgliedshochschulen des „Dual Career Netzwerks Deutschland“ finden Sie auf dessen Webseite. www.dcn.org

Mit dem **Dual Career Service** unterstützen die teilnehmenden Hochschulen die Partner der neu ankommenden Wissenschaftler bei der Suche nach einer Stelle. Oft helfen sie auch bei der Wohnungssuche, der Suche nach Schulen und Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei Behördengängen.

 Für internationale Studierende bietet es sich an, in einem Wohnheim oder einer Wohngemeinschaft (WG) zu leben. Die Miete ist vergleichsweise gering und man findet schnell Anschluss.

VERSICHERUNG VERPFLICHTEND

Studierende in Deutschland sind verpflichtet, sich bei einer Krankenkasse zu versichern. Wer einen Arbeitsvertrag hat, wird automatisch krankenversichert. Wer schon in seinem Heimatland versichert ist, sollte frühzeitig prüfen, ob sein Versicherungsschutz in Deutschland anerkannt wird. Viele Studentenwerke bieten Servicepakete für internationale Studierende an, die neben Wohnraum und Verpflegung auch eine Krankenversicherung enthalten.

LINKS

Wissenswertes über alle Bereiche des Lebens in Deutschland – von der Politik über die Wirtschaft bis zur Kultur – liefert das Online-Handbuch des Auswärtigen Amtes (AA).
www.tatsachen-ueber-deutschland.de

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) hat auf seiner Webseite viele hilfreiche Tipps für einen guten Start in Deutschland zusammengetragen. Hier finden sich auch wichtige Informationen zu Themen wie Job, Versicherungen oder Aufenthaltsgenehmigung.
www.internationale-studierende.de

Hilfreiche Informationen über alle Facetten des Ankommens von der Wohnungssuche bis zur Eröffnung eines Bankkontos gibt es auf dem Willkommensportal „Make it in Germany“.
www.make-it-in-germany.com/de/fuer-fachkraefte/leben





Impressum

Herausgeber

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
www.daad.de



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Referat Internationales Forschungsmarketing

Projektkoordination

Dr. Katja Lasch (verantwortlich), Ruth André, Janina Kimmel, Anna Wohlfarth

Verlag, Gestaltung und Satz

Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Frankfurt
Redaktion: Dr. Helen Sibum (verantwortlich), Dr. Sabine Giehle

Druck

W+S Druck und Medien, 53842 Troisdorf-Spich

Auflage

Vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage
Januar 2015 – 10.000

© DAAD

Die Wiederverwendung von Texten, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit genauer Quellenangabe. Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Hinweis

Der DAAD legt Wert auf eine Sprache, die Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt. Lediglich zur Verbesserung der Lesbarkeit findet sich in dieser Publikation gelegentlich nur die grammatikalisch männliche Form. Selbstverständlich sind diese Bezeichnungen geschlechtsunabhängig gemeint.

Bildnachweise

Titel: Hüttermann/DAAD;
S. 4: Abbis/DAAD; S. 7: Gombert/DAAD; S. 8: Lichtenscheidt/DAAD; S. 9: Beowulf Sheehan;
S. 12: Lichtenscheidt/DAAD; S. 13: privat; S. 16: Lannert/DAAD; S. 19: Lannert/DAAD;
S. 20: Lichtenscheidt/DAAD; S. 22: Lannert/DAAD; S. 24: Bernd Wannemacher, Lichtenscheidt/DAAD;
S. 26: Ausserhofer/Himsel/DAAD; S. 27: Universitätsklinikum Heidelberg; S. 28: Otto/DAAD;
S. 31: Hagenguth/DAAD; S. 32: Bergmann/DAAD; S. 34: Ebert/DAAD; S. 36: privat;
S. 37: Hüttermann/DAAD

Über Research in Germany

Mit der 2006 gestarteten Initiative „Werbung für den Innovations- und Forschungsstandort Deutschland“ unterstützt die Bundesregierung die internationale Positionierung Deutschlands und die Bildung von strategischen Partnerschaften mit ausländischen Einrichtungen. Unter der Marke „Research in Germany – Land of Ideas“ werden weltweit Kommunikations- und Veranstaltungsmaßnahmen zur Bewerbung des Innovations- und Forschungsstandorts Deutschland durchgeführt. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.research-in-germany.org.



THE INFORMATION

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Research in
Germany



Land of Ideas